

# *Da capo...*

Le Forum d'Vinyl 06/15

Die besten Vinyl-Neuheiten

[www.dacapo-records.de](http://www.dacapo-records.de)



**Geniale Sängerin in  
erstklassigem Sound!**

## Die Highlights in diesem Heft:

### - Blues mit den Besten

Charlie Musselwhite und Richard Barga bei Meyer Records

### - Country mit Cash

„Orange Blossom Special“ in unübertroffener Klangqualität

### - Rock'n'Roll mit Reißverschluss

„Sticky Fingers“ von den Rolling Stones in hochwertiger  
Neuaufgabe!

**u.v.m.**



## Highlight des Monats



Maria Muldaur - vocals  
Ry Cooder, Andrew Gold & Clarence White - acoustic guitar  
Bill Keith - banjo, steel guitar  
David Lindley - Hawaiian guitar  
David Grisman - mandolin  
Dr. John - keyboards  
Jim Dickinson, Mark T. Jordan, Spooner Oldham & Greg Prestopino - piano  
James Gordon - organ  
Chris Ethridge, Klaus Voormann & Ray Brown - bass  
Dave Holland - bowed bass  
Amos Garrett - bass, guitar, vocals  
Jim Keltner, Jim Gordon, Chris Parker & Ed Shaughnessy - drums  
Jerry Jumonville & Artie Butler - alto horn, horn arrangements  
Nick DeCaro - accordion, string arrangements  
Richard Greene & Beryl Marriott - violin  
Larry Packer - violin, viola  
Bettye LaVette, Jessica Smith & Gloria Jones - background vocals  
u.a.

Mastering durch Kevin Gray bei Coherent Audio  
Pressung bei Quality Records Pressings auf 200g-schwerem Vinyl

### Maria Muldaur - Maria Muldaur (200g)

Obwohl Maria Muldaur unverständlicherweise selbst für eingeffleischte Folk- und Bluesfans oft nur ein Insidertipp ist, genießt sie doch einen gewissen Bekanntheitsgrad in der Audiophileszene, und dies hauptsächlich für ihr 1973 erschienenes Solo-Debüt-Album. Bis heute nimmt die mittlerweile 71jährige Sängerin immer wieder neue Alben auf, aber den Erfolg dieser damals hochgelobten LP konnte sie leider nie wieder erreichen.

Maria Muldaur war in der boomenden amerikanischen Folk-Szene der 60er Jahre keine Unbekannte: Als Mitglied der „Even Dozen Jug Band“ (in der auch David Grisman spielte) und später als Duo-Partnerin mit ihrem damaligen Ehemann Geoff Muldaur hatte sie mit ihrer Wahnsinnsstimme schon auf einigen LPs die Hörer verzaubert. Nach der Scheidung von Geoff Muldaur erschien 1973 ihr erstes Solo-Album, und es zeigt nicht nur die souverän beherrschte Bandbreite der erfahrenen Musikerin, sondern auch die Beliebtheit, die Mrs. Muldaur damals schon unter Kollegen zuteil wurde, denn die Liste der Gastmusiker liest sich wie ein wahres Who-is-who der damaligen Folk- und Popszene: Jim Keltner, David Grisman, Ry Cooder, Klaus Voormann oder Dr. John sind hier, neben vielen anderen, zu hören.

Der bekannteste Song des Albums ist wohl unbestritten „Midnight At The Oasis“ (damals Nr. 6 in den Charts), ein humorvoll verspieltes Liebeslied in orientalischem Setting, das mit seinen zahlreichen, mal mehr mal weniger versteckten erotischen und sexuellen Anspielungen und seinem jazzig-sexy Sound in den Worten eines Kritikers „wohl für mehr Schwangerschaften verantwortlich war als irgendein anderer Song der 70er“.

Aber das stilistische Spektrum dieses genialen Albums ist noch viel umfangreicher: Maria Muldaur und ihre Kollegen beherrschen auch den Blues („Any Old Time“), Country („My Tennessee Mountain Home“), die Ballade („I Never Did Sing You A Love Song“), den Boogie („Dont You Feel My Leg“, das übrigens die subtile Erotik von „Midnight At The Oasis“ noch ein gutes Stück expliziter macht) und den Swing („Walkin One And Only“). Muldaurs Stimme, mal glockenklar wie die von Joan Baez, mal ruckig-rau, und immer genau auf den Punkt, wird von ihrer Allstar-Band mit durchweg akustischen, detailreichen, aufwändigen aber nie übersättigten und immer hochvirtuos und gefühlvoll gemachten und gespielten Arrangements begleitet.

Die Neuauflage von Exhibit Records präsentiert dieses tolle Album auf 200g-schwerem Vinyl, gepresst bei Quality Records Pressings und im hochwertigen Klappcover ausgeliefert. Schon die Original-Auflage begeisterte seinerzeit die Audiophilen mit ihrem transparenten, detaillierten und warmen Klang, der jetzt in der Neuauflage nochmal um ein Vielfaches besser geworden ist, druckvoller und sauberer. Diese wundervolle Platte bietet jede Menge Genuss für Folk-, Blues- und Countryfans, und hat eigentlich nur ein einziges kleines Manko: Sie ist immer viel zu schnell vorbei. Aber wer sie sich gönnt - und das sollte jeder tun - kann sie ja einfach immer wieder und wieder auflegen.

EX 44065

K 1/P 1

83,00 €

## Bewertungsschema:

Klang:	1 = exzellent	Pressung:	1 = sehr gut, ohne nennenswerte Fehler
	2 = gut		2 = gut, kleine, nicht hörbare Mängel möglich
	3 = durchschnittlich		3 = durchschnittlich, keine makellose Oberfläche
	4 = mäßig		4 = eher schlecht, teilweise hörbare Pressfehler
	5 = mangelhaft		5 = miserables Vinyl am Rande des Erträglichen

Alle Angaben ohne Gewähr. Wir behalten uns ausdrücklich Preisänderungen vor. Lieferungen gegen Nachnahme (zzgl. 6,90 Euro Nachnahmegebühr), Lastschrift oder Vorkasse. Bis 75 Euro Warenwert der Rechnung berechnen wir innerhalb Deutschlands 4,90 Euro Versandkosten. Lieferkosten ins Ausland auf Anfrage. Es gelten unsere AGBs. Gerichtsstand ist Fürth, Bayern.

## Neuheiten

### Gary Burton - Common Ground (2 LP, 180g)



Jazz

Er ist der Pionier des modernen Jazz-Vibrafonspiels: Gary Burton machte das Vibrafon zum reinem Melodie-Instrument zum Harmonie-Instrument und damit dem Piano gleichwertig, und mit seiner 30jährigen Professur am Berklee College of Music gehört er zu den einflussreichsten Jazzern der Gegenwart.

Mit seinem 2012 erschienenen Album „Common Ground“, das er mit dem New Gary Burton Quartet (um es von der alten Besetzung mit Pat Metheny zu unterscheiden) einspielte, zeigte er, dass er auch als aktiver Musiker noch am Puls der Zeit ist. Zehn Tracks auf 2 LPs - hier wird sich Zeit gelassen, Zeit für relaxte Soli, raumgreifende Strukturen und langsam sich entwickelnde Melodien. In diesem weitestgehend rein akustischen Setting (Gitarre, Bass, Drums und Vibrafon) spielen sich die Musiker aufmerksam gegenseitig die Bälle zu, und machen modernen und intelligenten Jazz weitab vom altmodischen Standards-Abklopfen mancher Altersgenossen Burtons. Starke Platte!

MAC 1061 K 1/P 2 27,00 €

### Hanno Busch Trio - Absent (2 LP, 140g, CD)



Jazz

Hanno Busch - Gitarre; Claus Fischer - Bass; Jonas Burgwinkel - Schlagzeug.

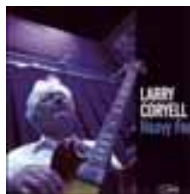
Er ist einer der angesagtesten deutschen Jazz-Gitaristen: der 1975 geborene Hanno Busch. Und auch einer der vielseitigsten: Als festes Mitglied von Stefan Raabs Showband „Heavytones“ kennt man ihn genauso wie als Tour-Begleiter von

Indie-Songwriter Peter Licht oder Pop-Sänger Sasha. Seine ganz eigene Jazz-Agenda verfolgt Busch aber mit seinem Trio, gemeinsam mit E-Bassist Claus Fischer und Drummer Jonas Burgwinkel. Zu dritt schaffen diese Musiker auf ihrem ersten gemeinsam eingespielten Album, „Absent“ von 2014, die Quadratur des Kreises: Moderner Jazz, frei tonal, streckenweise fast völlig free, mit schwebender Struktur und starkem Fokus auf den Momenten des Improvisatorischen und unvorhersehbar komponierten, wird mit funky Sounds und beatlastigen Grooves zu einer starken Mischung, die tanzbar ist, zum Mitgrooven einlädt, aber einen immer wieder überrascht, fordert und vor allem überzeugt. Genialer neuer Jazz in klanglich erstklassigem Gewand!

FT 003V K 1/P 1-2 25,00 €

### Larry Coryell - Heavy Feel (170g)

Im Fall des Jazz- und Fusion-Gitaristen Larry Coryell ist es ebenso verwunderlich wie traurig, dass er im Lauf seiner Karriere nie den ganz großen Durchbruch geschafft hat, gehörte er doch technisch wie musikalisch immer zu den Top-Leuten seiner Zunft. Doch der mittlerweile 72jährige tourt unverdrossen weiter, und bringt immer wieder neue Alben heraus, so etwa sein 2015 erschie-



Jazz

nenes „Heavy Feel“. In kleiner Besetzung und kammermusikalischer Atmosphäre entzündet Coryell hier ein echtes Soundfeuerwerk. Begleitet nur von Drums und Bass und einem Altsaxofon bietet Coryell rockigen Fusion-Sound genauso wie aufgedrehte Rhythmus-Arbeit an der Akustik-Gitarre, da klingt ein wenig World-Music an, manchmal

swingt es ganz relaxt, manchmal arbeitet der Groove hart wie ein schwerer Motor - hier sind echte Köhner am Werk, die in neun Tracks eine enorme stilistische und musikalische Bandbreite darbieten.

WH 0326 K 1-2/P 1-2 19,50 €

### Willy DeVille - Collected 1976 - 2009 (2 LP, 180g)



Rock

Auf zwei LPs mit insgesamt siebenundzwanzig Tracks präsentiert Music On Vinyl einen umfassenden Überblick über das Schaffen von Singer-Songwriter-Legende Willy DeVille. 2015, sechs Jahre nach dem Krebstod des 1950 geborenen DeVille, sagte kein geringerer als Bob Dylan, er verstehe nicht, warum DeVille noch immer nicht in die

Rock'n'Roll Hall Of Fame aufgenommen worden sei. Hört man sich „Collected“ an, kann man sich Dylans Meinung nur anschließen: Von den Jahren 1977 bis 1986, die DeVille mit seiner Band Mink DeVille verbrachte bis zum Ende seiner Solo-Karriere, beweist sich DeVille nicht nur als grandioser und flexibler Sänger, sondern auch als genialer Seit tänzer zwischen Genres wie Blues, Cajun, Rock, Country, Americana und Latin. Zusammengehalten wird diese sich über die Jahre stets wandelnde Mixtur vor allem von DeVilles schlicht wirkungsvollem und romantischen Songwriting. „Collected“ ist der perfekte Start für eine lange und gute Bekanntschaft mit diesem originellen und oft unterbeachteten Musiker.

MOV 1371 K 2/P 1-2 32,00 €

### Willy DeVille - Crow Jane Alley (180g)



Rock

„Crow Jane Alley“ erschien im Jahre 2004 als fünfzehntes Album von Singer-Songwriter Willy DeVille, es sollte sein vorletztes sein, bevor er 2009 an Krebs starb. Nach einer knapp 30jährigen Karriere, in der DeVille von Blues bis Cajun beinahe alle möglichen Stile der amerikanischen Musikszene ausprobiert und gemischt hatte, hatte er bei

„Crow Jane Alley“ einen ganz eigenen, idiomatischen Sound gefunden, eine geniale Verquickung von Latin und Americana, im Zentrum seine schon leicht altersraue Stimme und sein einverwechselbar direktes Songwriting. Auf „Crow Jane Alley“ gehts ans Eingemachte, hinter poppigen Melodien verbergen sich Texte über DeVilles Heroinabhängigkeit und den Selbstmord seiner Ehefrau.

So bekommt der perkussiv geprägte Latinsound (für den auch Gaststars wie Jazzdrummer Alex Acuna oder David Hidalgo von Los Lobos mit verantwortlich waren) oft etwas Bluesiges. Ein spätes, großes Album!

MOV 1266 K 2/P 2 23,00 €

**Mike Oldfield**  
- The Songs Of Distant Earth (180g)



Pop

Auf seinem 16. Studioalbum vertonte Mike Oldfield das Finale seines Lieblingsbuches "The Songs of Distant Earth" von Arthur C. Clarke. Das Ende des Romans stellt nämlich ein Konzert dar, welches Oldfield in Noten fassen wollte. Weg von den markanten Klängen seiner früheren Alben gestaltet Oldfield diese Platte als atmosphärisch dichte Klangmalerei, die mit Elektroklängen und Chill Out flirtet. Zwischen Wellenrauschen und Vogelgezitscher findet man Oldfields Gitarrenmelodien und eingewobenen Sprechgesang. Ein Album wie aus einer anderen Welt, es klingt nach fernen Zaubergeschichten und weiten Horizonten, die der Hörer gern erreichen möchte, wenn er sich den Klängen hingibt. Sehr entspannend!

462332 K 1-2/P 1-2 19,00 €

**Eels - Royal Albert Hall (3 LP, 180g, DVD)**



Rock

In der Royal Albert Hall aufzutreten, ist seit Deep Purples legendärem Konzert von 1969 der Ritterschlag für jede Rockband. Nach acht Studioalben und diversen Welttourneen (inkl. Livealben) haben sich die Eels um Mastermind Mark Oliver Everett ("E") diesen redlich verdient. Am 30. Juni 2014 im Rahmen ihrer letzten Tour war es soweit: Die Band spielte in der berühmten Londoner Konzerthalle und ließ darüber hinaus den Abend akustisch wie visuell aufzeichnen. Ein „gentlemen's Eels concert“ sollte es werden, so Everett. Die Band verzichtete daher auf verzerrte Gitarren oder elektronische Effekte und fügte vielmehr ein Streich-Ensemble hinzu. Charmant und witzig führt E durch den Abend mit sämtlichen Hits bis er zum krönenden Abschluss die riesige Royal Albert Hall-Orgel spielt - als Phantom verkleidet, versteht sich. Das Dreifach-Album kommt auf purpurfarbenem, 180g-schwerem Vinyl mit bedruckten Innenhüllen und dem Konzertfilm auf DVD.

EWOKS 1149 K 1-2/P 1-2 32,50 €

**Heritage Blues Orchestra**  
- And Still I Rise (180g)

Wenn man den Titel des Albums „And Still I Rise“ etwa übersetzt mit „Und trotzdem steh ich wieder auf“, dann hat das Heritage Blues Orchestra mit diesem Titel die Kernaussage des Blues schlechthin auf den Punkt gebracht. Und genau das tun sie auch musikalisch. Aber aufgepasst: Man lasse sich vom Bandnamen (Heritage heißt schließlich in etwa das gleiche wie „Kulturerbe“ oder gar „Denkmalschutz“) nicht aufs Glatteis führen,



Blues

denn angestaubten Museums-Blues gibt es hier nicht zu hören. Zwar sind nahezu alle Tracks des Albums alte Blues-Traditionals aus dem Delta („Hard Times“ oder „Big-Legged Woman“), aber wie diese fantastische Band mit Drum- und Perkussiononwucht, zwei irren Sängerstimmen und Brasscombo aus dem reinen Unplugged-Sound frische und mitreißende Klänge und Arrangements herausdestilliert, das haut einen einfach um. Die Grammy-Nominierung für das beste Blues-Album 2012 spricht Bände. Diese Platte hat eine Wahnsinns-Energie, und kann selbst den biedersten Verweigerer zum Blues-Fan bekehren!

RM 1010 K 1-2/P 1 23,50 €

**Sonny Landreth**  
- Bound By The Blues (2 LP, 180g)



Blues

Eric Clapton nannte Sonny Landreth einmal einen der technisch versiertesten und am häufigsten unterbewerteten E-Gitaristen überhaupt, und das will schon was heißen. Landreth begann seine Karriere in der Band von Clifton Chenier, und den Zydeco- und Cajun-Einfluss hört man ihm bis heute an. Auf seinem neuesten Album, „Bound By The Blues“ ist dem Blues aber auch ein deutlich rockigerer Anteil beigemischt. Schon der Opener „Walkin' Blues“ startet mit mächtigem Groove, überrascht aber auch mit Wechsellinien und Breaks - Landreth macht hier eben nicht Blues nach Vorschrift sondern originelle und wuchtige Arrangements, in deren Zentrum sein umwerfendes Slide-Spiel auf der verzerrten E-Gitarre steht. Haut rein!

PRD 74661 K 2-3/P 2 21,50 €

**Modest Mouse**  
- Strangers to Ourselves (2 LP, 180g)



Pop

Satte acht Jahre mussten Fans der amerikanischen Indie-Rock-Band Modest Mouse warten, bis nach dem hochgelobten fünften Album „We Were Dead Before The Ship Even Sank“ (2007) endlich der ersehnte Nachfolger erschien. 2015 war es dann soweit, und „Strangers To Ourselves“ erfüllt alle Erwartungen. Nach 20 Jahren im Geschäft sind Modest Mouse eine sichere Bank. Geniale, verquaste und lyrisch direkte Texte, dazu sphärische Sounds und treibende Backbeats, und jede Menge witzige Instrumentations-Ideen (vor allem Multi-instrumentalist Tom Peloso hat hier einiges zu bieten). Dazu hört man auf „Strangers To Ourselves“, dass die acht Jahre nicht nur Wartezeit waren, sondern echte Arbeit. Hier ist jedes Detail ausgefeilt, hier wurde auch kräftig ausgesiebt, bis wirklich die stärksten Ideen und besten Songs übrig geblieben sind. Zusammengefasst also: Das Warten hat sich gelohnt, Modest Mouse sind zurück. Und wie.

504912 K 2/P 2 24,00 €



## Van Morrison

### - Duets: Reworking The Catalogue (2 LP)



Pop

Zum 70. Geburtstag 2015 macht sich die irische Singer-Songwriter-Legende Van Morrison selbst ein grandioses Geburtstagsgeschenk: Er ging ins Studio und nahm sechzehn seiner eigenen Songs aus seiner langen Karriere nochmal neu auf, allerdings nicht allein, sondern jeweils als Duett mit alten Freunden, Kollegen und Weggefährten.

Wie Morrison selbst zwischen Folk, R'n'B, Blues und Pop schwebt, so finden sich auf „Duets: Reworking The Catalogue“ auch Musiker aus allen Genres. Da ist Jazz-Gitarrenmeister George Benson genau dabei wie R'n'B-Newcomer Gergory Porter, Folkrock-Legende Mark Knopfler oder auch Joss Stone, Michael Bubl, Natalie Cole, Morrisons Tochter Shana und viele andere mehr. Besonders wohltuend an diesem hochkarätig besetzten und opulent arrangierten Projekt ist, dass Morrison nicht etwa eine abgeschmackte Best-Of-Kompilation erschaffen hat, sondern sich bewusst den eher unbekannteren und selten gehörten Nischen seiner riesigen Katalogs angenommen hat. Nummern wie „Irish Heartbeat“, „Get On With The Show“ oder „The Eternal Kansas City“ sind vielleicht nicht seine größten Hits, aber grade deshalb lohnt es sich, sie in diesen Neufassungen neu zu entdecken.

506844 K 2/P 2 21,00 €

### Rolling Stones - Sticky Fingers (2 LP, 180g)



Rock

Ladies and Gentlemen! The Rolling Stones! Gäbe es einen Grammy für die gelungenste Wiederveröffentlichung des Jahres 2015, dann hätte es „Sticky Fingers“ verdient. Man weiß gar nicht, wo man mit dem Loben anfangen soll. Soviel Gutes birgt die Edition. Fangen wir mit der Optik an. Das Doppel-Album mit fantastischen Bonus-

Tracks hat das Original-Cover mit dem aufwändigen ZIP-Reißverschluss. Das Cover hat übrigens kein Geringerer als Andy Warhol gestaltet. Es gilt als eines der legendärsten Cover-Entwürfe und fehlt in keinem maßgeblichen Buch über LP-Design. Und nun zur Musik. Das 1971er Album ist musikalisch mit das Beste, was die rollenden Steine je veröffentlicht haben. Der junge Mick Taylor veredelt Songs wie „Wild Horses“ mit seiner bluesigen Gibson Les Paul, dass einem die Ohren süßer wie nie klingen und einem gleichzeitig das Herz aufgeht. Schön, dass „Wild Horses“ auch als acoustic Bonus-Track enthalten ist. Ein echter Knaller ist auch „Brown Sugar“, ebenfalls als Bonus-Track enthalten mit Slow Hand Eric Clapton himself. Diese Aufnahme gab es bisher nur auf schwer gesuchten Bootlegs mit zum Teil obskurer Klang-Qualität. Apropos Klang. Das Re-Mastering klingt heller und moderner. Bill Wyman's Bass pumpt knochentrocken und Charlie Watts klingt mit seinem Gretsch-Drumset räumlicher als je zuvor. Sowohl Akustik- als auch E-Gitarren gezupft und geriffelt von Keith Richards klingen luftig und gleichzeitig druckvoll. Logisch dass die Shouter-Qualitäten von Mick Jagger voll zum

Tragen und Fliegen kommen. Ladies and Gentlemen! This record is a MUST HAVE !!

376484 K 2/P 2 43,50 €

Diese LP gibt es auch als 180g-schwere Einzel-LP ohne Bonus-Tracks und ohne Reißverschluss.

376482 K 2/P 2 30,00 €

## Cecile McLorin Salvant

### - Woman Child (2 LP, 180g)



Pop

Was schreibt da die altehrwürdige New York Times über Cecile McLorin Salvant? „Wenn irgendwer das Zeug dazu hat, die Linie der Großen Drei - Billie Holiday, Sarah Vaughan, Ella Fitzgerald - fortzuführen, dann ist es diese 23jährige Virtuosa.“ Große Worte! Aber man höre sich nur Miss Salvants 2013 erschienenes Debüt-Album „Woman Child“ an, und man

kann der New York Times bedenkenlos zustimmen. Was für eine Stimme! Was für eine geniale Weiterführung klassischen Jazzgesangs in die Gegenwart. Begleitet wird Miss Salvant nur von einer kleinen Rhythmusgruppe bei ihrer Reise durch alte Standards und Eigenkompositionen und das äußerst dezent. Im Opener „St. Louis Gal“ steht ihre Stimme so souverän und selbstständig nur neben einer einzelnen Gitarre, das muss man ihr erstmal nachmachen. „Woman Child“ ist eine jazzige Zeitreise durch viele Jahrzehnte, aber vor allem ist es altersloser, zeitloser Jazz mit einer Stimme, wie sie wirklich nur alle heilige Jahre einmal zu finden ist. Hoffentlich hören wir bald noch mehr von Cecile McLorin Salvant!

MAC 1072 K 1/P 1 27,00 €

### Konstantin Wecker - Ohne Warum (2 LP, 140g)



Deutsch

O ja, es gibt ihn doch, und er ist noch lange nicht still: Konstantin Wecker meldet sich nach vier Jahren wieder mit einem neuen Album mit neuen Liedern. „Ohne Warum“ heißt die Scheibe, und dürfte nicht nur Fans des großen Liedermachers begeistern. Poetische Texte, die sich auch als Gedichtband gut machen würden, virtuoses Klavierspiel, ohr-

wurmhafte Melodien und komplexe Harmonik. Zwar ist Wecker mit 68 Jahren nicht mehr der rabiate Revoluzzer von früher, ist milder, einfühlsamer geworden, aber auch weiser, echter und direkter - und neben stillen und poetischen Momenten wie „An Meine Kinder“ oder „Novalis“ finden sich auch immer noch anklagende, kämpferische und politische Lieder hier: „Ich Habe Einen Traum“ oder „Der Krieg“ beispielsweise. Auch Weckers Musik hat sich im Alter verändert: Das Klavierspiel perlender, weicher, die Stimme sanfter, das Grooven überlässt er weitestgehend seiner genialen und wie immer leicht jazzigen Begleitband - aber spätestens wenn er mit „Willy 2015“ an seinen ersten großen Hit anknüpft, wird klar: Wecker kann auch auf leise Art laut sein. Und das ist gut so! Starkes Album.

SK 023 K 1-2/P 2-3 23,00 €

## Analoge Productions (200g)

### Liszt / Enesco / Smetana - Rhapsodies

Liszt - Hungarian Rhapsody No.2  
Enesco - Roumanian Rhapsody No.1  
Smetana - The Moldau / The Bartered Bride



Klassik

RCA Victor Symphony u.d.Ltg. von Leopold Stokowski. Aufnahmen 1961.

Diese Aufnahme von 1961 mit dem RCA Victor Symphony Orchestra unter Leopold Stokowski, die bei ihrem letzten Reissue vor knapp 10 Jahren innerhalb kürzester Zeit wieder vergriffen war, widmet sich ganz einer speziellen und bis heute

äußerst populären Strömung des ausgehenden 19. Jahrhunderts: Der Zuwendung vieler klassischer osteuropäischer Komponisten zur Volksmusik und Folklore ihrer Heimatländer. So findet man hier Franz Liszts „Ungarische Rhapsodie Nr. 2“ mit ihren wuchtigen Tanzrhythmen, George Enescus „Rumänische Rhapsodie Nr. 1“, mit den gigantischen Glissandi und den virtuossten Höchstansforderungen an die Streicher, und natürlich auch Bedrich Smetanas „Die Moldau“ - ein schöneres, poetischeres und spannenderes musikalisches Denkmal hat wohl nie ein Komponist der Landschaft seines Heimatlandes gesetzt. Stokowski (selbst väterlicherseits aus dem osteuropäischen Raum, nämlich aus Polen, abstammend) lässt das Orchester federleicht durch die vertrackten Rhythmen und die reiche Satztextur gleiten, die Klangqualität tut ihr Übriges, diese Platte zu einem echten Genuss zu machen. Klassik, wie sie sein soll.

Für das Mastering wurden die originalen 3-Spur Bänder verwendet.

AAPC 2471 K 1/P 1 39,00 €

### Prokofiev - Alexander Nevsky



Klassik

Fritz Reiner dirigiert das Chicago Symphony Orchestra; Rosalind Elias - Mezzo-Sopranistin; Margaret Hillis - Chorleitung.

Sergej Prokofiev war nicht nur einer der bedeutendsten russischen Komponisten überhaupt, sondern, was oft vergessen wird, auch eine der wichtigsten Figuren in der Frühgeschichte der Filmmusik. Eine seiner

umfangreichsten Arbeiten ist die Musik zu Sergej Eisensteins 1938 entstandenen Monumentalfilm „Alexander Nevsky“, der die Schlacht der Russen gegen die Ritter des Deutschen Ordens auf dem See Chud in Jahr 1248 zum Thema hat. Nach dem großen Erfolg des Films ins Russland machte Prokofiev aus seiner Filmmusik eine Suite für Orchester, Chor und Mezzosopran. 1960 nahm das Chicago Symphony Orchestra unter Fritz Reiner dieses schwereligerische spätromantische Werk (in englischer Übersetzung) auf, und die Wiederauflage dieser Platte durch Acoustic Sounds begeistert heute mit enorm räumlichem Stereobild und einer gefühlvollen Umsetzung der großartigen russischen Schwermut

dieses cineasistischen Meisterwerks.

Die LP wurde von Ryan Smith bei Sterling Sound gemastert und geschnitten.

AAPC 2395 K 1/P 1 39,00 €

### Fritz Reiner - Festival

Modest Moussorgsky - A Night On Bare Mountain  
Pjotr Tchaikovsky - Marche Slave  
Alexandr Borodin - Polovski March from „Prince Igor“ and other works



Klassik

Fritz Reiner dirigiert das Chicago Symphony Orchestra

Diese Platte, die Fritz Reiner 1960 als Chefdirigent des Chicago Symphony Orchestra aufnahm, ist ganz der klassischen Musik Russlands gewidmet, und der Titel „Festival“ mehr als passend gewählt, denn der überschäumende, begeisterte Charakter der ausgewählten Stücke

lässt einen als Hörer förmlich durch die beiden LP-Seiten schweben, von Kabalevskys Colas-Breugnon-Overtüre über Moussorgskys „Nacht Auf Dem Kahlen Berge“ (das hier in einer der gelungensten Aufnahmen überhaupt vorliegt) bis hin zu Tschairowskys „Marche Miniature“ (dessen auf der Bühne in Konzertaufführungen ganz links platziertes Extra-Orchester auch im Stereobild dieser Aufnahme ganz auf den linken Kanal geschoben wurde). Reiner und das Orchester begeistern mit energiegeladener Spielfreude und kaum zu überbietender Präzision, und die Klangqualität ist schier zum Dahinschmelzen. Klassik vom Feinsten!

AAPC 2423 K 1/P 1 39,00 €

## Blue Groove (180g)

### Hans Theessink - Baby Wants To Boogie



Blues

Hans Theessink - vocals, acoustic, electric & steelbody guitars, mandolin, harmonica; Jon Sass - tuba; Alex Munkas - drums, percussion; Christian Dozzler - harmonica; Flaco Jimenez - accordion; Nicola Parov - gadulka; Pippa Armstrong & Dana Gillespie - backing vocals.

„Baby Wants To Boogie“ aus dem Jahr 1987 ist das neunte Album das niederländischen Blues-Gitaristen Hans Theessink. Und dass es jetzt für Blue Groove von den Originalbändern remastert wurde, ist ein guter Anlass, mal wieder in diese grandiose Scheibe reinzuhören. Theessink spielt den Delta-Blues wie kaum ein zweiter in Europa, die Slide-Gitarre wimmert, dass es eine wahre Freude ist, und seine sanfte Baritonstimme erzählt auf ruhige und eindringliche Art vom Blues. Spannend auf „Baby Wants To Boogie“ ist die Besetzung der Begleitband: Statt Bass gibt es eine Tuba, statt Piano ein Akkordeon, und neben der unverzichtbaren Harmonika ist eine Gadulka (ein Streich-Instrument aus dem Balkan) zu hören. Das gibt einen ungewöhnlichen Sound, der den Blues gleich

ein bisschen Richtung Cajun und New Orleans verlegt. Diese LP wurde von den Analogbändern durch Dirk Sommer und Christoph Stichel in den MSM Studios München neu gemastert. Auch klanglich ist diese LP grandios und der bisher erhällichen Version dank der akribischen Arbeit vom Mastering-Guru Dirk Sommer haushoch überlegen. Die Lackfolie hat Willem Makkee geschnitten. Gepresst auf 180g-schwerem Vinyl bei Optimal in Röbel, Deutschland.

BG 1020 K 1/P 1 35,00 €

## Columbia / Speakers Corner (180g)

### Carlos Santana & Mahavishnu John McLaughlin - Love Devotion Surrender



Pop

Mahavishnu John McLaughlin - guitar, piano; Carlos Santana - guitar; Larry Young - organ; Doug Rauch - bass; Armando Peraza - conga; Billy Cobham, Don Alias, Jan Hammer & Mike Shrieve - drums. Aufnahmen 1973 durch Glen Kolotkin.

Auf „Love Devotion Surrender“ von 1973 fanden mit Carlos Santana und John McLaughlin zwei der technisch

brillantesten E-Gitarristen ihrer Zeit zusammen. Kennengelernt hatten sich die beiden so unterschiedlichen Musiker als Schüler des indischen Meditationslehrers und Gurus Sri Chinmoy, und ihr gemeinsames Album steht ganz unter den Vorzeichen ihrer spirituellen Reise: Mantra-artige Wiederholungen, ekstatische Improvisationen, meditative Themen. Zwei Kompositionen John Coltranes, zwei Eigenschöpfungen und ein altes Spiritual ergeben die Tracklist. Mitglieder aus Santanas nach ihm benannter Band sorgen für reichlich perkussiven Drive mit deutlichem Latin-Rock-Anklang; Mitglieder aus McLaughlins Mahavishnu Orchestra reichern das Ganze mit indisch-orientalischem Flair an. Damals wurde die Platte von Santanas Fans für zu extravagant, von McLaughlins Fans für zu rockig gehalten - heute kann man dieses im wahrsten Sinne fantastische Machwerk mit unvoreingenommener Faszination betrachten, sich an befreien und losgelösten Wahnsinns-Gitarren-Soli erfreuen und sich in den lebensfrohen und reichlich groovigen Meditations-Strudel mitreißen lassen. Klappcover.

C 32034 K 1/P 1 28,00 €

## Deutsche Grammophon / S.C. (180g)

### Ludwig van Beethoven & Lasalle Quartett - String Quartet in A minor, Op. 132



Klassik

Aufnahmen im Dezember 1975 im Beethoven-Saal in Hannover durch Klaus Scheibe.

Schon die hohe Opus-Zahl lässt den Beethoven-Kenner aufhorchen: Die späten Werke des großen Klassikers verweisen in ihrer exzentrischen und überexpressiven Klangsprache oft schon über die beginnende Romantik hinaus, Schönberg sah in Beethovens letzten Streichquartetten gar schon den Weg zur Atonalität geebnet. Böse Zungen von Zeitgenossen haben in diesen Quartetten zu oft nur die Werke eines

taub gewordenen, unter Krankheiten und Schicksalsschlägen verrückt werdenden, gescheiterten Musikers. Das Quartett Opus 132 aber wurde noch zu Beethovens Lebzeiten gefeiert - kein Wunder: selten hat Beethoven Anrührenderes geschrieben als den langsamen dritten Satz, überschrieben mit „Heiliger Dankgesang eines Genesenen an die Gottheit“, und in der altertümlichen lydischen Kirchentonalart gehalten. Beethoven Musik scheint hier tatsächlich ganz den engen Grenzen seiner Epoche sich zu entziehen. In dieser 1975 entstandenen Aufnahme mit dem Lasalle-Quartett beeindruckt nicht nur dieser mit unwiderstehlichem Tiefgang gespielte dritte Satz, sondern vor allem die Kontraste zum typisch beethovenischen Verve der Ecksätze. Alle technischen Schwierigkeiten des Werkes mit großer Leichtigkeit umschiffend geht diese Interpretation direkt ins Herz - absolut meisterlich.

2530728 K 1/P 1 28,00 €

## Exhibit Records (200g)

### Johnny Cash - Orange Blossom Special



Country

Ja, so muss Country sein. Das erste Stück der sauber gepressten LP beginnt mit einem rauchigen Mundharmonika-Intro, das den einfahrenden Orange Blossom Special, den legendären US-Zug, ankündigt. Das hämmernde Bass-Saiten-Spiel lässt die Gleise förmlich spüren. Homer Randolph spielt ein melancholisches Sax-Solo. Mit „It

Aint Me Babe“ intoniert Cash den ersten von drei Bob Dylan Songs. Cash sagte einmal: „You have make every song yours before you sing it“. Und das beweist er hier sehr eindrucksvoll. Sehr tief geht die Ballade „The Wall“. Beeindruckend, wie lässig Drummer W.S. Holland und Bassler Marshall Grant grooven. Und egal, ob Cash in Moll oder Dur spielt, bei ihm hat alles diese schwere Melancholie. „You Wild Colorado“ ist so eine wunderschöne Ballade. Die einfachen, aber nachhaltigen Lyrics von Cash malen so schöne Bilder, die zusammen mit der Musik zu einer unauf löslichen Einheit zusammenwachsen. „Mama You Been On My Mind“ lebt von dem Zwiegespräch zwischen Harmonika-Spieler Charles McCoy und Saxer Randolph. Die 1964 entstanden Aufnahmen klingen so frisch, als wären sie gestern entstanden. Diese Platte macht richtig Spaß. Nicht nur für Country & Western Fans ein Must Have! Die Neuauflage von Exhibit Records auf 200-g-schwerem Vinyl (gespresst bei Quality Record Pressings) und im hochwertigen Klappcover ist klanglich und von der Pressqualität her den bisherigen Ausgaben bei Weitem überlegen - der Unterschied lohnt sich hörbar!

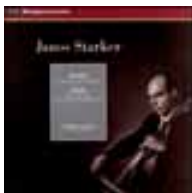
EX 44070 K 1/P 1 43,00 €

## Hi-Q Records (180g)

### Dvorak & Fauré - Cello Concerto (Mono)

Dvorak - Cello Concerto in B minor, Op. 104  
Faure - Elegie, Op- 24

Walter Susskind dirigiert das Philharmonia Orchestra.  
Janos Starker - Cello. Aufnahmen vom 11. bis 17



Klassik

Juli 1956 in der Kingsway Hall in London, GB.

Es dürfte wohl zweifellos das Cello-Konzert schlechthin sein: Anton Dvoraks Opus 104. Einer beliebten Anekdote zufolge soll Johannes Brahms, nachdem er Dvoraks Konzert gehört hatte, ausgerufen haben: „Hätte ich gewusst, dass man ein solches Cello-Konzert überhaupt

schreiben kann, ich hätte schon längst eines geschrieben!“ Tatsächlich ist die meisterliche Art, auf die Dvorak das sensible Solo-Cello dem vollen spätromantischen Orchesterklang gegenüberstellt bis heute unübertroffen, und die schwereligeren Melodien, die die zeitliche und geografische Nähe zu Dvoraks Symphonie „Aus Der Neuen Welt“ nicht verleugnen kann, nehmen einen heute noch sofort gefangen, umso mehr in dieser klanglich wie musikalische exzellenten Aufnahme von 1956, mit dem Philharmonia Orchestra unter Walter Süsskind und dem großen Janos Starker als Solisten. Auf der zweiten Seite beweist sich Starker noch als sensibler, anrührender aber nie kitschiger Interpret der berühmten Elegie für Cello und Orchester von Gabriel Faur - schlicht genial! Geschnitten in den Abbey Road Studios von den Original-Analog-Stereo-Mastertapes mit einer Neumann VMS82 Schneidemaschine. Im Original-Cover

HIQ 045 K 1/P 1-2 19,50 €

### Mozart - Piano Concertos

Mozart - Piano Concertos No. 20 in D Minor, K.466  
Mozart - Piano Concertos No. 23 in A Major, K. 488



Klassik

Daniel Barenboim dirigiert das The English Chamber Orchestra. Daniel Barenboim - Klavier. Aufnahmen am 1. und 2. Januar 1967 in den Abbey Road Studio No1, London, GB.

Mit den Klavierkonzert Nr. 20 und 23 wurden auf dieser LP zwei Werke Mozarts verbunden, die nicht nur zu den meisterlichsten dieser Gattung gehören, sondern auch einen für

Mozart untypischen, aber dort, wo er zum Tragen kommt, umso charakteristischeren düsteren Grundton haben. Das Klavierkonzert Nr. 20 in d-moll ist eines von nur zweien überhaupt, die Mozart in Moll schrieb, und das spätere Nr. 23 setzt trotz der Tonart A-Dur mit seinem verhaltenen Duktus und dem Mittelsatz in Fis-Moll einen ähnlichen Akzent. Daniel Barenboim entlockt in dieser Aufnahme von 1967 beiden Werken den genuin mozartschen Gestus des Spontan, und dies in einer Doppelfunktion als Pianist und Dirigent zugleich. Ganz im Geiste Mozarts, der seine Klavierkonzerte auch selbst vom Piano aus zu dirigieren pflegte, improvisiert Barenboim auch selbst die Kadenz im Finalsatz des D-Moll-Konzerts. Bei aller jugendlichen Frische gerät Mozarts Musik hier aber nie zu romantisiert, sondern bleibt immer klassisch klar und transparent - und die Aufnahmequalität des Flügels zusammen mit Barenboims seidenweichem Anschlag ist schlicht ein Genuss! Geschnitten in den Abbey Road Studios von den Original-Analog-Stereo-Mastertapes mit einer Neumann VMS82 Schneidemaschine. Im Original-Cover.

HIQ 044 K 1/P 1-2 19,50 €

## Jazz Workshop (180g)

### Paul Gonsalves - Gettin' Together



Jazz

Paul Gonsalves - Tenorsaxofon; Nat Adderley - Kornett; Sam Jones - Kontrabass; Wynton Kelly - Klavier; Jimmy Cobb - Schlagzeug. Aufnahmen am 20. Dezember 1960.

Als 50. Veröffentlichung ist Jazz Workshop ein ganz besonderer Leckerbissen gelungen: Paul Gonsalves' „Gettin' Together!“, das ursprünglich 1961 auf Jazzland

Records erschienen ist. Der Tenorsaxofonist Gonsalves ist untrennbar mit Duke Ellington verbunden, der ihn 1950 als Nachfolger von Ben Webster in sein Orchester integrierte. Ellingtons Wahl war wohlüberlegt, stand Gonsalves in der Tradition Websters, verband mit dieser aber aktuelle Bebop-Phrasierungen bis hin zum frühen Flirt mit der Atonalität. Darüber hinaus war sein lyrischer, fragiler Ton ideal für langsame Swing-Balladen. Am grandiosen Comeback Ellingtons auf dem Newport Festival 1956 hatte Gonsalves sicher maßgeblichen Anteil. Auf „Gettin' Together!“ tritt seine Genialität im kleinen Rahmen mit der von Wynton Kelly geführten brillanten Rhythmusgruppe und Nat Adderley als Gegenspieler am Kornett besonders deutlich hervor. Zwischen raffiniertem Mainstream und groovendem Hardbop gehört diese Album zu den Meisterwerken des Jazz. Tipp!

Das Album wurde sorgfältig neu remastert, kommt im Faksimile-Cover auf 180g-schwerem, audiophilen Vinyl und ist auf 500 Exemplare limitiert.

JW 050 K 1/P 1-2 30,00 €

### Wynton Kelly - with Kenny Burrell, Paul Chambers, Philly Joe Jones



Jazz

Wynton Kelly - Klavier; Kenny Burrell - Gitarre; Paul Chambers - Kontrabass; Philly Joe Jones - Schlagzeug. Aufnahmen am 31.01.1958 in New York

Der auf Jamaica geborene Wynton Kelly gehört zu den stilbildenden Jazz-Pianisten der 60er/70er-Jahre. Schon zu Beginn seiner Karriere spielte er mit Lester Young und Dizzy Gillespie und nahm im jugendlichen Alter von 19 Jahren für Blue Note sein erstes Album auf. Größere Bekanntheit erlangte der bis dahin hauptsächlich von Kollegen hochgeschätzte Kelly als er vier Jahre mit Miles Davis spielte. Auf seinem 1958, sieben Jahre nach dem Debüt erschienenen zweiten Album „Piano“ begleiten den Pianisten mit Paul Chambers und Philly Joe Jones auch zwei langjährige Davis-Weggefährten. Kongenial ergänzt wird Kellys bluesiges Blockakkord-Spiel jedoch durch den virtuosen Kenny Burrell an der Gitarre - Hardbop auf höchstem Niveau! Neben zwei Stücken von Kelly finden sich auch der Billie Holiday-Klassiker „Don't Explain“ und Harold Arlens „Ill Wind“ auf dem Album. Eine Pflichtplatte für Hardbop-Fans. Das Album wurde sorgfältig neu remastert, kommt im Faksimile-Cover auf 180g-schwerem, audiophilen Vinyl und ist auf 500 Exemplare limitiert.

JW 048 K 1/P 1-2 30,00 €



## Gene Shaw Quintet - Break Through



Jazz

Gene Shaw - Trompete; Sherman Morrison - Tenorsaxofon; James Taylor - Klavier; Sidney Robinson - Kontrabass; Bernard Martin - Schlagzeug. Aufnahmen am 10.11.1962 im Ter Mar Recording Studio, Chicago, Illinois, USA.

Gene (eigentlich Clarence) Shaw begann das Trompetenspiel als Autodidakt nachdem er eine Aufnahme

von Dizzy Gillespie gehört hatte. Dank seiner außergewöhnlichen Begabung bekam er nur wenige Wochen später sein erstes Engagement. Bald spielte er mit Lester Young, Wardell Gray und Lucky Thompson, bevor er längere Zeit Charles Mingus' Band angehörte. Dieser meinte über ihn: „Clarence Shaws Spiel klingt wunderschön, er steckt voller Ideen, ist kreativ und originell und spielt wie kein anderer Trompeter - abgesehen vielleicht von Freddie Webster, mit dem er seelenverwandt ist.“ Dennoch kam es Ende der 50er-Jahre zum Bruch mit Mingus und Shaw debütierte 1962 mit „Breakthrough“ als Leader. Leider ist dieses brillante Hardbop-Album heute etwas in Vergessenheit geraten. Umso erfreulicher, dass es nun durch Jazz Workshop in audiophiler Ausgabe wiederaufgelegt wird. Tipp! Das Album wurde sorgfältig neu remastert, kommt im Faksimile-Cover auf 180g-schwerem, audiophilen Vinyl und ist auf 500 Exemplare limitiert.

JW 049

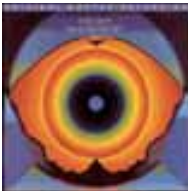
K 1/P 1

30,00 €

## Mobile Fidelity Sound Lab

### Miles Davis

- Miles In The Sky (2 LP, 180 g, 45 rpm)



Jazz

Miles Davis - Trompete; Wayne Shorter - Tenorsaxofon; Herbie Hancock - Piano; Ron Carter - Bass; Tony Williams - Schlagzeug; George Benson - Gitarre. Aufgenommen am 16. Januar und 15. - 17. Mai 1968. Schon der Titel dieses Miles-Davis-Alboms, des vorletzten mit dem sogenannten Second Great Quintet (Shorter, Hancock, Carter, Williams),

atmet reichlich Zeitgeist: Unverkennbar die Anspielung auf den nur ein Jahr vorher (1967) erschienen Beatles-Hit „Lucy In The Sky With Diamonds“. Und was der Psychedelic Rock der Beatles für die Popmusik war, das war der beginnende Fusion-Sound für den Jazz. Auf „Miles In The Sky“ verabschiedet sich Davis allmählich vom Postbop- und Modal-Jazz, und beginnt sich zunehmend dem Fusion zu nähern. E-Piano und E-Bass machen den Sound aus, rockige Grooves bestimmen das Bild, Gastmusiker George Benson steuert funkige E-Gitarren-Sounds bei. Ein spannendes Album mit vier langen und originellen Jamtracks, das sowohl das Ende als auch den Anfang einer Ära einfängt. Für MFSL von Krieg Wunderlich von den Originalbändern remastert und auf 2 LPs mit 45 rpm gepresst, klingt „Miles In The Sky“ jetzt besser als je zuvor. Limitiert und nummeriert.

MFSL 437

K 1/P 1

70,00 €

## Cyndi Lauper - True Colors (140 g)



Pop

Cyndi Laupers Debüt-Album „Shes So Unusual“ hatte 1983 mit Hitsongs wie „Girls Just Wanna Have Fun“ oder „Time After Time“ in die Popwelt eingeschlagen wie eine Bombe. 1986 folgte mit „True Colors“ der zweite Streich, und zeigte die aufmüpfige, mädchenhafte Pop-Röhre von einer reiferen, erwachseneren Seite. Der Titelsong sprang sofort auf Platz 1 der Charts, ebenso wie die zweite Single des Album, das Marvin-Gaye-Cover „Whats Going On“. Neben diesen beiden ernsthaften, anrührenden Songs sind aber auch witzig groovende Nummern wie „Iko Iko“ oder „911“ enthalten - ihre große Stärke Flexibilität spielt Miss Lauper also auch hier wieder voll aus. Dank des großen Erfolgs beim Vorgängeralbum konnten für „True Colors“ auch jede Menge namhafte Gaststars gewonnen werden, wie etwa Billy Joel oder Aimee Mann. Für MFSL wurde die Scheibe von Krieg Wunderlich neu gemastert und glänzt mit mitreißend druckvollem 80ies-Sound. Starke Platte! Limitiert und nummeriert.

MOFI 028

K 1-2/P 1-2

35,00 €

## Original Recordings Music Group

### Ornette Coleman - Science Fiction (180g)



Jazz

Ornette Coleman - Altsaxofon; Dewey Redman - Tenorsaxofon; Bobby Bradford & Carmon Fornarotto & Gerard Schwarg & Don Cherry - Trompete; Charlie Haden - Bass; Billy Higgins & Ed Blackwell - Schlagzeug; Asha Puthli & David Henderson - Gesang. Originalveröffentlichung auf Columbia.

„Science Fiction“ war 1972 die erste Platte, die Ornette Coleman als Leader unter festem Label-Vertrag herausbrachte. Lange war dieses enfant terrible der Jazzszene mehr als nur umstritten gewesen, die Free-Jazz-Revolution, die er mit losgetreten hatte, war über Jahre hinweg von der breiten Masse nur verächtet worden. Wer hier heute noch skeptisch ist: Kaum eine Platte ist besser geeignet als „Science Fiction“, um zu beweisen, dass Free Jazz mehr ist als dissonantes Chaos ohne Sinn und Verstand. Allein schon der Opener, die Ballade „What Reason Could I Give“, entfaltet einen Sog, der über gewöhnlichen Jazz weit hinausgeht: Die indische Sängerin Asha Puthli bietet eine beinahe wie ein Choral anmutende Melodie, Multi-Instrumentalist Coleman am Saxofon begleitet von drei weiteren Bläsern, improvisiert dazu unabhängige Begleitstimmen, zusammen mit Charlie Hadens genialem Bassspiel entstehen frei mäandernde Harmonien - und so gilt hier wir für alle Tracks dieses Wahnsinns-Alboms: Form und Struktur entstehen hier immer aus der Melodie und dem spontanen Einfall selbst, unvorhersehbar und oft ohne jegliche Wiederholung, aber sie entstehen, und diesem Höchstmaß an Kreativität zuhören zu dürfen, das fasziniert und begeistert auch heute noch. Mastering durch Bernie Grundman von den originalen Analogbändern, Pressung bei Pallas in Deutschland. Limitiert auf 2000 Stück und nummeriert.

ORGM 2017

K 1/P 1

39,00 €

## Billie Holiday - Billie Holiday At Storyville



Jazz

Billie Holiday - Gesang; Stan Getz - Tenorsaxofon; Buster Harding, Carl Drinkard - Klavier; Jimmy Woode, John Fields - Bass; Marquis Foster, Peter Littmann - Schlagzeug. Aufnahmen entstanden am 29. und am 31. Oktober 1951 sowie Ende Oktober 1953 im Storyville Club in Boston, USA. Originalveröffentlichung auf Black Lion.

Am 7. April 2015 wäre Billie Holiday 100 Jahre alt geworden, doch der Jazz-Ikone war kein langes Leben beschieden. Sie verstarb bereits am 17. Juli 1959. Lady Day, wie sie von Lester Young liebevoll genannt wurde, lebte stets am Limit, erfuhr alle Höhen, aber auch die Tiefen des Musikgeschäftes. Im Mai 1947 wurde sie wegen Drogenbesitzes verhaftet und zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Als Holiday ein Jahr später entlassen wurde, glaubte sie schon an ein Ende ihrer Karriere, doch gelang ihr ein atemberaubendes Comeback mit ihrem berühmten Carnegie Hall-Konzerten. Mit den 50er-Jahren begann allerdings ihr gesundheitlicher Niedergang, künstlerisch hingegen war sie auf einem Höhepunkt, wick ihre jugendliche Energie zunehmend der Schwermut ihrer letzten Jahre. Von diesem Übergang zeugen auf besonderer Weise die im Bostoner Storyville Club entstandenen Aufnahmen, welche so zu ihren wichtigsten Veröffentlichungen überhaupt zählen. Billie Holidays beeindruckende Live-Präsenz ist hier jedem Moment zu spüren. Nun wurde dieser Schatz einer der größten Sängerinnen aller Zeiten erneut gehoben - dazu in hochwertiger, audiophiler Auflage.

Das Album wurde durch Bernie Grundman von den originalen Analogbändern neu gemastert und kommt auf 160g-schwerem, audiophilen Vinyl in Mono.

ORGM 1058 K 1/P 1 39,00 €

## Pure Pleasure (180g)

### Mose Allison - Takes To The Hills



Jazz

Mose Allison - piano, vocals; Addison Farmer & Henry Grimes & Aaron Bell - bass; Jerry Segal - drums; Paul Motian & Osie Johnson - drums. Erstveröffentlichung 1961 bei Epic. Schon seit Mitte der 50er Jahre hatte sich Mose Allison einen veritablen Ruf als Sideman und Session-Pianist erarbeitet, aber er wollte mehr: Er wollte singen. Es dauerte

aber eine ganze Zeit, bis ein Plattenlabel den Mut hatte, eine Platte mit Gesangsaufnahmen von Allison zu veröffentlichen. Ein Weißer, der den Blues singen wollte? Und dazu am Piano East Coast Swing spielte? Das schien doch recht weit hergeholt. Aber spätestens mit „Mose Allison Takes To The Hills“ (1961) setzte sich Allison als das durch, was er war: ein genialer Sänger mit einer sanften, weichen und immer swingenden Stimme, der sich selbst perfekt am Klavier begleitete und auch in seinen Soli als überlegter und charmanter Musiker zu überzeugen wusste, vor allem aber als witziger und origineller Songwriter. Allison holte den Blues aus dem Delta heraus und brachte ihn vor ein völlig anderes Publikum. Nicht zuletzt nennen ihn so unterschiedliche

Musiker wie Jimi Hendrix oder The Who einen wichtigen Einfluss. Und „Mose Allison Takes To The Hills“ ist mit Nummern wie „V-8 Blues“ oder „Hey Good Lookin“ auch heute noch eine rundum gelungene und unterhaltsame Platte, mit intimer und erstklassiger Klangqualität. Mastering durch Ray Staff bei Air Mastering.

BA 17031 K 1/P 1 28,00 €

## Clarence Carter - Patches



Blues

Eine wunderbare Wieder-Veröffentlichung der besonderen Art (Art durchaus im doppelten Sinne) liegt nun auf dem Plattenteller. Ein hervorragendes Soul und Rhythm & Blues Album, tief verwurzelt im tiefen Süden der USA. Das Album stammt aus dem Jahr 1970 und wurde in Alabama aufgenommen. Der Titeltrack „Patches“ war Carters

größter Hit. Das Album beinhaltet aber auch andere Sound-Perlen. Die John Lennon und Paul McCartney Komposition „Let It Be“ wird hier als Gospel interpretiert, was dem eh schon wunderschönen Beatles-Song eine enorme Tiefe und Intensität verleiht. Man kann sich der Magie dieser Musik nur sehr schwer entziehen. Sehr beeindruckend ist auch „It's All In Your Mind“. Bei diesem Song kommt Carters samtene und gleichzeitig kräftige Stimme voll zum Tragen. Sein kantiges Gitarrenspiel passt kongenial ins Gesamtkonzept zu dem auch kernige Bläsersätze gehören.

Die Aufnahmen klingen so frisch wie vor 45 Jahren. Pure Pleasure hat mit seinem Audiophile Mastering und seinem Art of Sound alles richtig gemacht. Kompliment!

SD 8267 K 1/P 1 28,00 €

## Ray Charles - In Person



Soul

Ray Charles - piano, vocals; Marcus Belgrave & John Hunt - trumpet; David Newman - tenor sax.; Bennie Crawford - bariton sax.; Edgar Willis - bass; Teagle Fleming - drums. Aufnahmen Mai 1959 im Herndon Stadium, Atlanta, USA, von Ivan Miles.

Dass Ray Charles schlicht und einfach ein musikalisches Genie war, dürfte unbestritten sein; ebenso, dass er mit schwindelerregender Leichtigkeit auf den musikalischen Fäden seiltanzte, die zwischen Genres wie Blues, Jazz, Pop, Rock'n'Roll und R'n'B verliefen. Aber was ihn wirklich auszeichnete, und darüber sind sich all die Glücklichen einig, die ihn jemals live erleben durften, war sein überirdisches Talent als Live-Performer, Showmaster und Entertainer. Von daher können wir nur eindringlich raten, sich diese klanglich erstklassig remasterte Live-Aufnahme von 1959 anzuschaffen: „Ray Charles In Person“ von Pure Pleasure. Sie entstand im Herndon Stadium in Georgia, Atlanta, Ray Charles Heimat, vor begeistertsten 9000 Zuschauern. Von „What'd I Say“ bis „Drown In My Own Tears“ sind der geniale Sänger und Pianist und seine unnachgiebig groovende Begleitband mit Bläsern und dem Background-Chor The Raylettes in Bestform, und der Funke springt auch heute noch deutlich schneller über als bei einer so manch sterilen

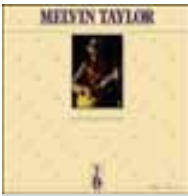
Studio-Aufnahme. Klasse Platte!

SD 8039

K 1/P 1

28,00 €

### Melvin Taylor - Plays The Blues For You



Blues

Melvin Taylor - guitar, vocals; Lucky Peterson - organ, piano; Titus Williams - bass, guitar; Ray Allison - drums. Aufnahmen März 1984 im Studio Davout, Paris, Frankreich. Na, da legt Pure Pleasure wieder ein sauberes Pfund Blues auf den Plattenteller. Die mehr als gelungenen Aufnahmen stammen aus dem Jahr 1984 und wurden im Studio Davout in Paris aufgenommen. Der Opener „Talking To Anna-Mae“ lässt gleich die Sonne aufgehen. Das Instrumental offenbart eindrucksvoll die gitarristischen Fähigkeiten Taylors. Phantasie- und gefühlvoll lässt er seine Finger über die Saiten gleiten. Es ist eine Freude zu hören, welche Variationsbreite seine Sounds haben. Legt man die Hand auf die Stereoboxen, so meint man das Glühen der Verstärkerröhren zu spüren. Taylor wurde am 13. März 1959 in Jackson/Mississippi geboren. Er war Mitglied der „Legendary Blues Band“ von Pinetop Perkins. Er eröffnete auch mehrere Konzerte für die Blues-Götter B.B. King und Buddy Guy. Er war aber nie ein Kopiest, sondern fand schon in jungen Jahren seinen ganz eigenen Stil. Nachdrucksvoll zu hören auf der sauber gepressten vorliegenden LP. Sein Blues ist im Innersten und nach außen gespielt und gesungen so schwarz und glänzend wie das 180 Gramm-Virgin Vinyl auf dem die Essenz seiner Kunst in den Rillen verewigt ist. Seine Stimme kommt durch die hohe Aufnahmequalität und Pressqualität voll zum Tragen. Titus Williams am Bass und Ray Adams am Schlagzeug veredeln das Werk in dem sie die richtige Portion Groove beisteuern. Es macht Freude den Beiden zuzuhören und zu spüren wie tight sie sind. Am Piano und einer wunderschön warm und einfallsreich gespielten Orgel agiert Lucky Peterson. Insgesamt klingt die LP druckvoll, sehr räumlich und in sich geschlossen. Prädikat: Sehr empfehlenswert!

PPAN 2020

K 1/P 1

28,00 €

### Marcos Valle & Stacey Kent - Ao Vivo (2 LP)



Jazz

Marcos Valle - vocals, piano; Stacey Kent - vocals; Jess Sadoc - trumpet, flugelhorn; Marcelo Martins - sax., flute; Jim Tomlinson - sax.; Aldivas Ayres - trombone; Luiz Brasil - guitar; Alberto Continente - bass; Renato „Massa“ Calmon - drums.

Zu seinem 50-jährigen Bühnenjubiläum geht der brasilianische Musiker Marcos Valle eine zarte Liaison mit

der amerikanischen Jazz-Sängerin Stacey Kent ein. Auf zwei LPs spielen sich die beiden mit Unterstützung einer großartigen Band durch Valles vielseitiges Repertoire. So geben sie Titeln aus brasilianischem Pop, Bossa Nova und World Music einen jazzigen Touch und eine große Leichtigkeit. Der Hörer fühlt sich an sämtliche Schaffensphasen von Valle erinnert, die durch die angenehme, wohltemperierte Stimme von Stacey Kent einen ganz eigenen musikalischen „Guss“ bekommen. Diese Zusammenarbeit kann man getrost als Glückstreffer

bezeichnen, ebenso den Gastaufritt des Ausnahmesaxofonisten Jim Tomlinson. Eine beschwingt-leichte Kost für das anspruchsvolle Valle-Ohr.

PPAN 20092

K 1/P 1

40,50 €

### RCA / Speakers Corner (180g)

#### Elvis Presley - Golden Records Vol. 4



Rock

Elvis Presley - guitar, vocals; The Jordanaires - vocals; and various bands. Aufnahmen von: Juli 195 bis Juni 1966 in den RCA Studio B in Nashville, Tennessee, RCA Studios und Radio Recorders in Hollywood, Los Angeles, USA.

Yip, yip, hooray! Elvis-Sammler und Fans kommen mit dieser Platte voll auf ihre Kosten: Blues (It hurts me),

Rockabilly in schönster Form (Please don't drag that string around) und Soul (What'd I say) ergeben einen abwechslungsreichen, gefühl- und freudvollen Mix aller Elvis-Hits aus den Jahren 1961 bis 1967. Eine Platte, die gute Laune und Lust auf immer noch mehr Elvis macht. Es gibt ja auch insgesamt 711 verschiedene veröffentlichte Elvis-Songs, da kann man viele Tage seines Lebens schwelgen, um alle gehört zu haben. Viel Spaß beim Schwelgen, Swingen und Rocken zu dieser Platte.

Speakers Corner sei Dank wurde diese LP jetzt behutsam von den Original-Bändern remastert und klanglich vorzüglich realisiert. Nicht nur Elvis-Fans haben darauf schon lange gewartet.

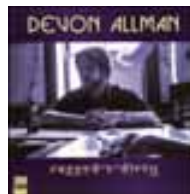
LSP 3921

K 1/P 1

28,00 €

### Ruf Record (180g)

#### Devon Allman - Ragged & Dirty



Rock

Spätestens mit seinem zweiten Solo-Album „Ragged & Dirty“ von 2014 beweist Devon Allman, dass er mehr ist als seines Vaters Sohn. Klar, der Schatten von Gregg Allman, dem Frontmann der Allman Brothers, ist so leicht nicht abzustreifen, aber sein Sohn Devon hat sich nicht nur in seiner Band Honeytribe und der Supergroup

Royal Southern Brotherhood als mindestens ebenso fähiger Gitarrist und Sänger bewiesen. Auf „Ragged & Dirty“ mischt Allman junior seinen Southern Sound mit einer spitzenmäßigen Chicago-Blues-Studioband, das gibt mächtig viel Groove und einen neuen spannenden Blues-Rock-Sound. Als Produzent (und auch genialer Drummer) konnte Tom Hambridge gewonnen werden, der schon Johnny Winter und George Thorogood produzierte. Die Songwriting-Arbeit teilen die beiden untereinander auf, und herausgekommen ist eine mitreißende und wuchtige Bluesrockplatte mit zwölf starken Tracks und jeder Menge umwerfender Gitarrenarbeit. Auf Vinyl gibt es das ganze in transparentem blauen Vinyl - schick und gut!

RUF 2016

K 1-2/P 1

21,50 €



### Charlie Musselwhite & Richard Bargel - dto. (10", 45 rpm)

Charlie Musselwhite  
- Vocals & Harmonica  
Richard Bargel - Guitar.

Live-Aufnahmen am 26. März 2007 im  
Altes Pfandhaus, Köln, Deutschland.

Aufnahmen durch Stefan Deistler.  
Mastering durch den Kölner Sound-  
Guru Wolfgang Feder.

Schnitt: Wolfgang Feder

Directory Metall Mastering bei Pauler  
Acoustics unter der Federführung von  
Hans-Jörg Maucksch.

Label: Meyer Records

Pressung bei Optimal an der Mürritz  
auf extradickem Vinyl.

Charlie Musselwhite wurde 1944 in  
Mississippi geboren, und wurde in den  
60ern einer der ersten weißen Blues-  
Stars überhaupt. Seither spielte er mit  
praktisch jedem Blueser, der Rang und  
Namen hat, schon einmal zusammen,  
und war im Kultfilm „Blues Brothers“  
die Inspiration für die Figur des Elwood  
Blues.

Richard Bargel, Jahrgang 1951, gehört  
zu den Top-Blues-Gitaristen Europas,  
und begeisterte bei Meyer Records  
schon mit seinen Alben „Bones“, „It's  
Crap“ und „Live“.

Werner Meyer ist ein Mann, der konsequent gegen den Strom schwimmt. Und das ist gut so. Weil die Richtung stimmt und wir Musik-Analog- und Sound-Freunde immer was davon haben. Und wenn einem so viel Gutes wird beschied ist uns das ein Highlight wert.

Sein neuester Coup ist eine leckere 10-inch Produktion mit der Blues-Legende Charlie Musselwhite und dem Kölner Blues-Urgestein Richard Bargel. Es war gar nicht so einfach für Werner Meyer, die Rechte für die Veröffentlichung zu bekommen. Schließlich galt es Verhandlungen zu führen mit dem amerikanischen Management von Musselwhite und dem Deutschlandfunk. Denn die 2 Songs entstammen einem Radio-Mitschnitt aus einem Konzert im Kölner „Altes Pfandhaus“ vom 26. März 2007. Damals müssen Jupiter und Saturn im richtigen Winkel gestanden haben. So beeindruckend sind die Live-Aufnahmen.

„Just A Feeling“ ist eine Walter Jacobs (aka Little Walter) Komposition. Musselwhite hat ihr aber seinen ganz eigenen Stempel aufgedrückt. Und manchmal ist ein Cover besser als das Original. So wie hier. Besser weil intensiver, ausdrucksstärker und maximal emotional. Musselwhite macht aus der Midtempo-Nummer einen Meilenstein-Slowblues. Seine Stimme ist über die Jahre so gereift und Herbstgold-vollendet, dass sie einen selbst dann noch im Innersten berühren würde wenn er ein Telefonbuch vorlesen würde. Seine Mundharmonika lässt mit jedem Ton die Sonne mehr aufgehen und immer wieder höher steigen. Übrigens ist der Track auch in YouTube eingestellt und ist mit ca. 950 000 Klicks der mit Abstand meist angeschautete Track von Musselwhite. Quod erat demonstrandum!

Kongenial sein Begleiter an der Dobro Richard Bargel. Dieser beweist einmal mehr, das man kein Hochgeschwindigkeits-Gitarrist sein muss, sondern mit sparsamen Spiel große Gefühle erzeugen kann. Er gibt dem Lied einen wunderbar lyrischen Rahmen. Der zweite Song ist wohl Charlie Musselwhite's größter Hit. Seine Komposition, das Instrumental „Christo Redentor“, wurde von vielen Musikern und Bands gecoverd. Der Song ist so spannungsgeladen und musikalisch ausgefeilt, dass es immer wieder ein Fest für die Ohren ist, die Melodien über das Trommelfell gleiten zu lassen. Auch hier setzt Bargel mit seiner Mississippi-Gitarre schillernde Glanzpunkte. Der Klang der 10-inch ist fantastisch. Luftig, duftig und nachhaltig, vor allem auch wegen der enormen Räumlichkeit. Schließlich hat die Abtastungsnadel Platz in den Rillen! Das ist wohl auch das verborgene Potential dieses Formats. Für Freunde der gehobenen Akustik ist dies weit mehr als ein Geheimtipp. Aufgenommen und gemischt wurden die beiden Tracks von Stefan Deistler.

Gemastered wurde das Ganze dann noch vom Kölner Sound-Guru Wolfgang Feder. Das Directory Metall Mastering entstand bei Pauler Acoustics unter der Federführung von Hans-Jörg Maucksch.

Schliesslich noch zwei Sätze zur Optik. Label - Chef Werner Meyer von MEYER RECORDS hat sich längst einen Namen als PlattenCover-Designer gemacht und steht in guter Tradition zu Künstlern wie Günther Kieser. Aber hier hat er sich wieder einmal selbst übertroffen. Man kann das Cover nicht beschreiben. Man muss es in der Hand halten um es im wahrsten Sinne des Wortes fassen zu können. Visual Blues Art. Die ersten 50 Exemplare gibt es auch handsigniert von Richard Bargel.

No 202	K 1/P 1	9,90 €
No 202sig (handsogniert)	K 1/P 1	9,90 €

*Da capo...*  
Schallplatten

Karolinenstraße 36  
90763 Fürth

Tel. : 0911 / 785 666  
Fax.: 0911 / 785 650

Unsere Öffnungszeiten:

täglich 12<sup>00</sup> - 18<sup>00</sup> Uhr  
Sa. 10<sup>30</sup> - 13<sup>00</sup> Uhr

letzter Samstag im Monat geschlossen

www.dacapo-records.de  
e-mail: info@dacapo-records.de